

# Flaschenpost

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin**

Band (Jahr): **8 (2001)**

Heft 87

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

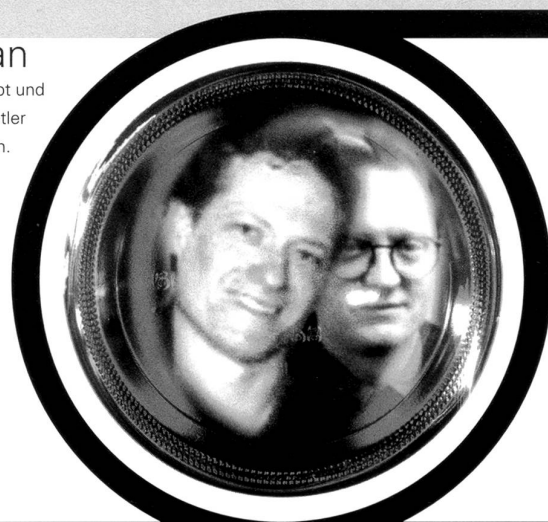
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## **:FLASCHENPOST**

von Mark Staff Brandl und Duncan Youngerman  
aus Paris

Mark Staff Brandl, 1957, aus Chicago, lebt und  
arbeitet seit Anfang 90er Jahre als bildender Künstler  
und Dozent in St.Gallen.

Duncan Youngerman, Komponist aus den USA,  
lebt in Frankreich



## **TEAM-UP**

**Dieser Beitrag enthält fünf «Atmosphären». Drei davon sind real existierende Schauplätze (USA, Frankreich, Schweiz), die anderen zwei virtuell (Presse und Cyberspace). Paris ist der wichtigste geografische Ort, E-Mail der elektronische Treffpunkt, so dass diese Flaschenpost wiederholt an verschiedenen Ufern angeschwemmt wurde. Mark Staff Brandl und Duncan Youngerman haben diesen Text über ihr gemeinsames Ausstellungs- und Konzertprojekt, das vom 5. bis zum 8. April 2001 in der Galerie Lhond in Paris stattgefunden hat, gemeinsam verfasst. Der Anlass und die einzelnen Bestandteile davon wurden hauptsächlich via E-Mail geplant.**

### **MSB: ABSCHIED VON PARIS [04.2001]**

Von Zug zu Zug und von Stadt zu Stadt hastend mit einer 2,5-Meter langen Rolle voller Kunst unterm Arm näherte ich mich trotz Eisenbahnstreik der Schweizer Grenze. Meine Gedanken waren immer noch bei unserem Projekt. Ich zeigte wandfüllende Bilder und eine Installation; Duncan präsentierte Kompositionen für zwei Saxophonisten. Unserer Absicht gemäss sollten die beiden Hälften auf mehrere Weisen ineinandergreifen. Sie sind ähnlichen inspiriert, analog konstruiert, machen gegenseitige Anspielungen und wurden gleichzeitig in einem Raum realisiert. Beide Werke sind Kreuzungen: Bilder, die durch Platzierung, Grösse, Anordnung und räumliche Vorgaben den Stand einer Installation annehmen; eine kompositorische Installation mit gemalten Einheiten; Musik, die auf Interpretationen von visuellen Strukturen basiert. Überdies war das ganze Ensemble ein Experiment in kontextueller und relationaler Eigenheiten.

### **DY: PARIS, PROBE MIT SASCHA ARMBRUSTER UND BEAT KAPPELLER [04.2001]**

Es gibt einen Teil in mir, welcher sich fortwährend bemüht, Dinge nicht zu einfach werden zu lassen – während ein anderer Teil geradezu zum Kern der Sache vordrängt. Dieser innere Konflikt, der in «Stan the Man» zur musikalischen Manifestation gelangt, stellt sich als ein bewegter Ringkampf zwischen zwei Saxophon-Charakteren dar. Eine genaue Differenzierung des «Wer-ist-wer» scheint hier kaum

mehr möglich: Zwar erkennt man einen «Fuss», dann einen «Arm», eine geballte «Faust», schliesslich ein «Bein», ohne jedoch jemals völlige Sicherheit zu erlangen, wem nun was zuzuordnen ist.

### **MSB: PRESSE, USA [2.1999]**

Bevor Pläne gemacht wurden, begann unser Abenteuer in der amerikanischen Zeitschrift mit dem Titel «The Jack Kirby Collector», die dem Studium des Werks von Jack Kirby, dem einflussreichsten Schöpfer der kurzen Geschichte der Comics-Literatur, gewidmet ist. Duncan wie ich hatten einen theoretischen Aufsatz in der gleichen Nummer. Dadurch entdeckten wir unsere Affinität. Ich bin Amerikaner und jetzt Schweizer, der in der Schweiz lebt. Duncan ist Amerikaner und Franzose und lebt in Frankreich, was vielleicht unser Interesse an Comics und Populärkultur erklärt.

### **DY: KOMPOSITION VON ICE MAN [10.1999]**

Die Titel meiner Stücke (Dragon Man, Ice Man, Tomorrow Man, Sandman, Mole Man, Stilt-Man) weisen auf das magische, anthropomorphe Universum amerikanischer Comicbooks und ihre absichtslos scheinende Verbindung zu primitiver Mythologie. Tiere, Elemente, Farben und Konzepte erreichen durch Verschmelzung mit einem einzigartigen, im allgemeinen männlichen, menschlichen Charakter übernatürliche Qualität, werden zu lebenden, metaphorischen Pictogrammen und somit zu Transmutation und Abbild der Welt als Mensch. Eine Art von Theologie, von totemistischer Kosmogonie.

### **MSB: MALEN IN ST.GALLEN UND LONDON [10.1999]**

Wir sind in einer Phase des Übergangs. Postmodernismus ist meiner Ansicht nach eine Form von Manieriertheit, Manierismus. In solchen Phasen ist es schwierig, neue Trends auszumachen, da die Schatten von Vergangenen überwiegen. Es herrscht eine doppelte Angst vor Sinnlichkeit und vor Begrifflichkeit, die fälschlicherweise als Gegensätze missverstanden werden. (...) Ich mache metaphorischen Gebrauch von meinem Werkzeug und meinen Formaten: oft als Metonymie oder Metalepsis und weigere mich, aus reinem Selbstzweck irgendeinem neuem Medium meine Reverenz zu erweisen, sondern betrachte sie als fehlerhafte aber angenehme Geräte. Mit Augenzwinn-

kern mache ich mir ihre Fehler zunutze. «Dazwischenheit» hat wichtige soziale, psychologische und ethische Implikationen, wie Leslie Fielder in Bezug auf Comics bemerkt hat. David Carrier argumentiert ähnlich, wenn er das Comic-Heft als «unreines Wesen» bezeichnet. Ich möchte dies auf die «hohe» Kunst übertragen, um damit einer antipuristischen Emanzipation Vorschub zu leisten.

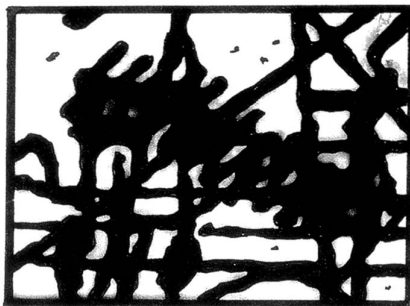
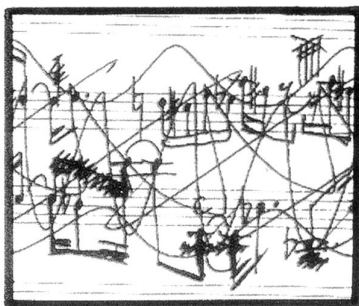
#### **MSB: PARIS [03.2001]**

Auf unseren Strassenbummeln, während denen wir in Gespräche über zeitgenössische Kunst und Musik vertieft waren, fotografierte Duncan fortwährend verwitterte Überreste von Plakaten oder Wandflecken, die im Grossen und Ganzen meiner Kunst ähnlich sind. Nachdem ich seine Musik gehört hatte, war ich beeindruckt von dem kräftig sinnlichen Puls, der einem James Brown alle Ehre macht und dessen intellektuelle und spirituelle Dichte mich an Feldman erinnerte. Jetzt war ich sicher, dass wir uns verstehen würden.

hin zu Musik, Pop oder E erstreckt. Die Möglichkeit eines uneingeschränkten Gedankenaustausches über ein x-beliebiges Thema ist ein unersetzliches Privileg, welches im Kontext paralleler äusserer Lebensumstände zusätzliche Bedeutung gewinnt – die Wahl eines Wohnsitzes in ländliche Umgebung, die Erfahrungen des amerikanischen «Expatrioten» in Europa, unser beider, durch Heirat eingebundenes Sein in die deutsche Sprache. Die tiefste Gemeinsamkeit situiert sich jedoch in unserem jeweiligen künstlerischen Ausdrucksbereich: Beide bevorzugen wir eine Art von säurehaltiger Merkwürdigkeit unter Beibehaltung solider Verarbeitungstechnik.

#### **MSB: PARIS [04.2001]**

Eine Würdigung unseres Anlasses wäre angebracht. Ich schuf eine Installation mit dem Titel «The Mighty Metalepso» im mittleren der drei Räume der Galerie. Sie bestand aus einer architekturbezogenen Arrangement von 40 kleinen Einheiten von bemalten Isolierungsplatten, je



#### **DY: IM ZUG NACH PARIS FÜR LETZTE PROBEN [04.2001]**

Céline in Reise ans Ende der Nacht: «Selbst wenn du nach der Wahrheit verlangst, bleibt sie meist unhörbar.» Ich habe den Eindruck, als würde ich immerzu versuchen, teilweise oder gänzlich unhörbare Musik zu schreiben. Etwas das zu nahe oder zu fern ist, um in seiner Gesamtheit erfasst werden zu können. Ähnlich dem Höhlenmaler, bei welchem Vertrauen auf Erinnerung und gestische Intuition an die Stelle von Augenkontrolle tritt. Das resultierende visuelle Abbild wird zum Nebenprodukt eines Realtime-Prozesses, die Erfahrung gleicht der des Jazz-Improvisierers oder Herrigels Bogenschützen.

#### **MSB: TROGEN, [04.2001]**

Warum dieses Bedürfnis nach einer Fortsetzung unserer Zusammenarbeit? Wir denken beide ähnlich und teilen philosophische wie formale Auffassungen: die Analyse von Strukturen als Inspiration und als metaphorischer Inhalt. Dadurch wird eine vehement umstrittene Kombination des Begrifflichen («conceptual») und des Physischen möglich. Widersprüche durchdringen unseren jeweiligen Ansatz: «hohe» und «niedere» Kunst, Intellekt und Gefühl, Strenge und Übermass, neue und alte Technologien, Absichten und Fehler.

#### **DY: MESCHERS, NACH EINEM TELEFONGESPRÄCH MIT MARK [12.2000]**

Wie grossartig jemanden zu entdecken, der nicht nur meine lebenslange Obsession mit der Kunst der Comics teilt. Er war wie ich in frühen Jahren ein angehender Comicbook Artist, der sich ein «first-hand» Wissen aneignete, das sich von der Welt der Feinen Künste bis

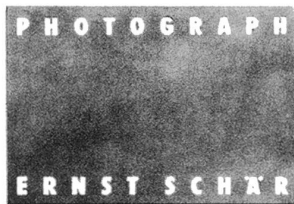
ca. 30 x 25 cm gross, die zufällig überall an den Wänden gestreut waren. In den beiden anderen Räumen befestigte ich grosse, unaufgehangene Leinwände direkt an die Wand, so dass die ganze verfügbare Fläche gedeckt war. Alle Bilder waren abgeleitet von fingernagelgrossen Teilchen von unerkennbar idiomatischen grafischen Details von Super-Hero-Comics, die wegen ihrer kontextuellen Eignung gewählt wurden. Das heisst, sie sollten in assoziativer Weise Anspielungen machen auf Duncans musikalische Inspirationen, Paris, Reihenfolgen, unsere Diskussionsthemen usw. Ich verarbeitete diese Details, indem ich sie in zahlreichen Schritten und unter Anwendung verschiedener Technologien vergrösserte (Fotografie, Fotokopie, Fax, Computerausdruck). Durch diese «mikroskopischen» Vorgänge werden Interferenzen, «Geräusche», Fehler und Ungereimtheiten zum Vorschein gebracht. Die Bilder, die aus diesem Prozess resultierten, wurden dann auf Stützen gemalt und in der Galerie aufgezogen.

#### **MSB UND DY: SAITEN, ST.GALLEN [05.2001]**

Was werden unsere nächsten Schritte sein? Emphatische Sequenzialität und Überlagerungen in Marks Werk und, wenn möglich, Erforschung der Grenzen zwischen Malerei und Installation. Unabhängig voneinander arbeitete jeder von uns seit Jahren in Richtung einer ähnlich alchemistischen Destillation von «oben» und «unten», von Intellekt und Immersion, von Abstraktion und Adrenalin in seiner spezifisch visuellen oder akustischen Kunstform, wodurch jene von der jeweils anderen nicht länger mehr getrennt zu sein scheint.

DY-Übersetzung: Sunniva Mayrer

MSB-Übersetzung: Thomas Hermann



Fotostudio  
Werbung  
Architektur  
Reportagen  
Sachaufnahmen  
Personen, Portrait  
Kunstgegenstände

Schwarzweisslabor  
Filmentwicklung  
Fachvergrößerungen  
auf RC und  
Barytpapiere

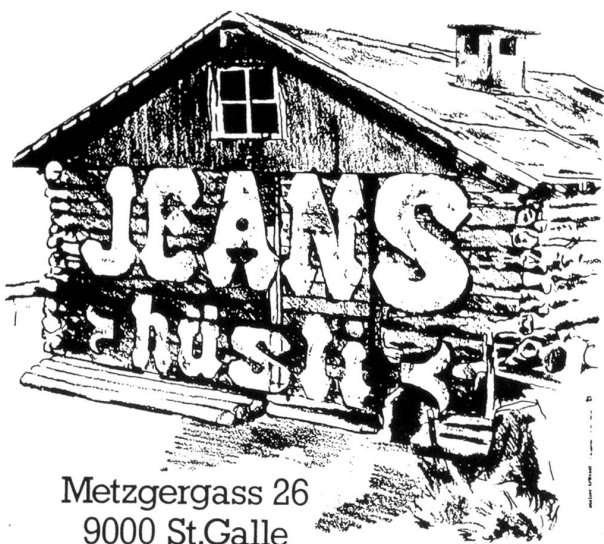
ILGENSTRASSE 18 CH-9000 ST.GALLEN  
TELEFON 071-277 21 77 FAX 071-278 38 84 NATEL 079-336 18 76



Schweizerische  
Textil-, Bekleidungs-  
und Modefachschule

## ENTWICKELN · GESTALTEN · MALEN

- Zielpublikum** Personen, die ihre gestalterischen Fähigkeiten entwickeln wollen. Mit diesem Tageskurs werden die Teilnehmer/innen ins Gestalten und Malen eingeführt. Mit vertiefenden Übungen wird das eigene kreative Potential geweckt. Es sind keine Vorkenntnisse notwendig.
- Kursinhalt** Der Kurs vermittelt grundlegende gestalterische Ausdrucksmöglichkeiten und entwickelt die kreativen Fähigkeiten der Teilnehmer/innen.
- Kursdaten** 28.08.2001–22.01.2002, 120 Lektionen  
Dienstag, 08.30–16.15 Uhr
- Kursort** Schweiz, Textil-, Bekleidungs- und Modefachschule, Vadianstrasse 2, 9000 St.Gallen
- Kurskosten** Fr. 1900.– (ohne Material)
- Information, Anmeldung** Schweiz, Textil-, Bekleidungs- und Modefachschule (STF), Vadianstr. 2, 9000 St.Gallen  
Tel. 071 222 43 68 · Fax 071 223 46 85  
[www.textilfachschule.ch](http://www.textilfachschule.ch)



Metzgergass 26  
9000 St.Galle

Ausserrhodische Kulturstiftung  
zur Förderung des kulturellen Lebens  
im Kanton Appenzell Ausserrhodon



### Ausschreibung von Werk- beiträgen für das Jahr 2001

Die Stiftung schreibt 2001 Werkbeiträge (maximal 3) von total Fr. 36000.– aus. Bezugsberechtigt sind Kunstschaffende (Bildende Kunst, Performance, Video), die im Kanton Appenzell Ausserrhodon wohnhaft sind, das Bürgerrecht des Kantons besitzen oder einen besonderen Bezug zum Kanton nachweisen können. Altersgrenze 40 Jahre. Kunsthandwerk ist ausgeschlossen.

## Ausserrhodische Kulturstiftung

Detaillierte Bewerbungsbedingungen erhalten Sie bei  
Traudl Eugster, Berg 142A, 9043 Trogen  
Einsendeschluss ist der **25. August 2001**